

Es muss nicht immer Fußball sein

INTERVIEW „Erich-Müller-Preisträger“ Maxim Kuznetsov von der Sprendlinger TG

Sprendlingen – Obwohl sie Großartiges leisten, stehen ehrenamtliche Trainer und Funktionäre oft im Hintergrund. Eine außergewöhnliche Anerkennung für die wichtige Arbeit haben Uta und Rolf Düncher zur Verfügung gestellt. Das Dreieicher Ehepaar hat mit seiner Stiftung den „Erich-Müller-Preis“ ins Leben gerufen. Damit sollen Jugendleiter, Jugendtrainer oder auch Vereine aus dem Sportkreis Offenbach für ihre Jugendarbeit belohnt werden. Zu den ersten Preisträgern zählt Maxim Kuznetsov, Vorsitzender der Sprendlinger Turngemeinde.

Maxim Kuznetsov, was waren Ihre ersten Gedanken, als klar war, dass Sie zu den Erich-Müller-Preisträgern zählen?

Ich habe mich sehr gefreut, da ich das nicht erwartet habe. Es gibt andere Auszeichnungen, auf die man vielleicht hinarbeitet. Das war hier natürlich nicht der Fall. Ich arbeite im Ehrenamt aus Freude an der Sache – aber klar, da ist es schön, wenn anderen Leuten das auffällt und sie es gut finden.

Was haben Sie vor mit den 1500 Euro Preisgeld?

Ich wollte es meinem Verein spenden, aber das haben meine Vorstandskollegen abgelehnt. Ich solle davon mal in Urlaub fahren, meinten sie. Das werde ich dann wohl machen (lacht).

Die STG ist in der Tat sehr alt, aber dieser Verein ist modern aufgestellt, deshalb passt das sehr gut.

Erklären Sie das mal genauer...

Wenn ich manchmal mitbekomme, wie es in anderen Vereinen zugeht, wie da die Strukturen veraltet sind, ist das schockierend. Bei uns kann man viel schneller viel bewegen, hier werden dauernd neue Projekte angeleiert.

Wo liegt da jetzt der Unterschied zu anderen Vereinen?

Wir haben einen jungen und starken Vorstand, der durch die Mitglieder und Übungsleiter extrem unterstützt wird. Der Vorstand sieht immer den Gesamtverein, die Abteilungen spielen bei uns nicht die tragenden Rollen wie in vielen anderen Clubs. Bei uns ist das Vereinsleben eher fließend.

Klingt alles sehr gut. Aber das eine oder andere Problem dürfte doch auch die STG haben, oder?

Klar, auch für uns ist es nicht immer einfach, Mitglieder und Ehrenamtler zu gewinnen, aber ich finde, wir sind aufgrund unseres modernen Aufbaus besser dabei als viele andere Vereine.

Was steht bei der STG im Blickpunkt?

Auf jeden Fall die Jugend. Nur aus ihr kann man Menschen für den Verein gewinnen. Ich bin doch selbst das beste Beispiel dafür.

Wie hat die STG Sie geködert?

Nach dem Eltern-Kind-Turn-



Im freien Fall. Eine Szene von einem Parkour-Event der Sprendlinger Turngemeinde im Bürgerpark.

FOTO: VUM

nen ging es über das klassische Gerätturnen zum Parkour, wo ich als Jugendlicher am Ende meinen Spaß fand. Ich war sportlich aktiv, aber nie der Wettkampfsportler. Und ich kam schnell mit meinen Ideen voran. Ich habe zum Beispiel Videos und Filme für die STG gedreht, Turnshows aufgenommen, immer unterstützt vom damaligen Vorstand. Hier konnte ich meine Talente einbringen, meine Träume ausleben. Jetzt bin ich Vorsitzender.

Der einige Baustellen vorantreiben muss. Stichwort Halle an der Rhönstraße.

Da ist der größte Teil fertig gestellt, jetzt geht es an die sanitären Anlagen. Wir werden demnächst eine Baufirma beauftragen, damit diese Baustelle geschlossen werden kann.

Sie sprachen bei der Mitgliederversammlung von

einer Art Fitnessstudio. Was ist damit gemeint?

Wir wollen flexiblere Trainingszeiten schaffen in unserer Halle. Dass man die Geräte nutzen kann in einem Zeitrahmen von drei bis vier Stunden, zwei- bis dreimal die Woche. Da ist ein Trainer anwesend. Also eine Art Fitnessstudio im Verein. auch da unterscheiden wir uns sicher von anderen Clubs.

Sie sprachen von einer App, die Sie weiterentwickelt haben.

Ja, Corona war die Zeit für Kreativität. Das ist keine App für sportliche Übungen, sondern für die Mitgliederverwaltung und Trainerabrechnung. Mit ihr lässt sich die Bürokratie deutlich verringern. Wir möchten sie später auch anderen Vereinen zur Verfügung stellen.

Worauf sind Sie als Ehrenamtler besonders stolz?

Dass ich in einem starken Team den Parkourpark in Sprendlingen federführend trotz bürokratischer Hindernisse zum Abschluss gebracht habe. Das ist cool.

Die STG scheint ein guter Ort für Randsportarten zu sein...

Ja, es gibt Vereine, die sind stark im Fußball oder Handball – und das ist gut so. Das müssen wir nicht wettkampfmäßig anbieten, auch wenn

das für das weitere Wachstum des Clubs nicht schlecht wäre. Wir halten uns in den traditionellen Sportarten zurück, beziehen uns eher auf die anderen schönen Angebote, die der Sport zu bieten hat. Es muss nicht immer Fußball sein. Kinder, die das genauso sehen, sind bei uns richtig. Und es gibt doch ganz schön viele davon.

Das Gespräch führte Holger Appel



Maxim Kuznetsov
STG-Vorsitzender

Wie kommt es überhaupt, dass ein so junger Mann wie Sie einen Traditionsverein führt?